

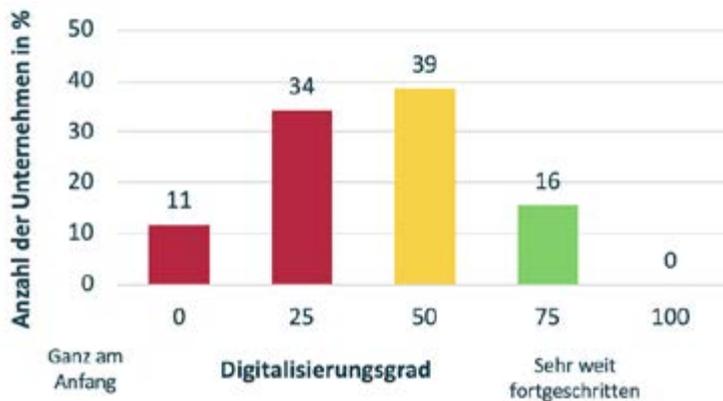
# ERA quarterly

Vierteljährlicher Newsletter für Mittelstand  
und Öffentliche Einrichtungen

## IN DIESER AUSGABE:

Zeitarbeit: Fluch oder Segen? 13 Fakten über die Zeitarbeit	S.2	IT – Bremse oder Treiber der Digitalisierung?	S.3
Digitalisierung der Einkaufsprozesse als Performance-Booster	S.3	Die EEG-Umlage steigt 2020 wieder – was Unternehmen jetzt tun können	S.4
		Case Study: TTI senkt die Kosten für Mobilfunk nachhaltig	S.4

## Aktuelle Studie: Investitionen in Digitalisierung fallen; Druck durch Fachkräftemangel steigt



Investitionen in Digitalisierungsprojekte fallen. Hatten 2018 noch 40 Prozent der Unternehmen mehr als fünf Prozent des Jahresumsatzes in Digitalisierungsprojekte investiert, sind es 2019 nur noch 17 Prozent. Dies ist eine der Kernaussagen der aktuellen Studie von Expense Reduction Analysts, dem Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e.V. (BME) und der EBS Universität für Wirtschaft und Recht. Insgesamt haben 208 Unternehmen an der Umfrage teilgenommen. Weitere Erkenntnis: Der Fachkräftemangel setzt die Betriebe zunehmend unter Druck. 60 Prozent der Betriebe können aufgrund fehlenden Personals Kundenanforderungen nicht mehr vollständig erfüllen.

60 Prozent der Betriebe können aufgrund fehlenden Personals Kundenanforderungen nicht mehr vollständig erfüllen.

Den Umfrageergebnissen zufolge haben nur 16 Prozent der Unternehmen einen hohen Digitalisierungsgrad. Dabei haben digitale Gesellschaften im Durchschnitt eine höhere Unternehmensperformance als andere. Die Unternehmensperformance steigt ab einem Invest von fünf Prozent

des Jahresumsatzes in Digitalisierungsprojekte exponentiell an. Betriebe über fünf Prozent Investitionssumme haben eine Steigerungsrate der Unternehmensperformance um 26 Prozent, Firmen mit weniger als fünf Prozent Invest kommen nur auf neun Prozent. „Wir sehen, dass die Investitionsquote gegenüber den Vorjahren rückläufig ist“, sagt Matthias Droste, geschäftsführender Gesellschafter der Expense Reduction Analysts (DACH) GmbH. Dies liege laut Droste vor allem an dem unsicheren ökonomischen Umfeld.

Dass die Digitalisierung administrativer und operativer Prozesse in den kommenden Jahren ein Wettbewerbsfaktor wird, ist den Unternehmenslenkern bewusst. „Digitalisierungsinvestitionen haben in Bereichen wie Personal, Produktion und Warenwirtschaft einen großen Wirkungsgrad und bringen nachhaltige Kostenvorteile“, so Droste.

„Die mit Industrie 4.0 und Einkauf 4.0 verbundenen Geschäftschancen werden noch nicht von allen Unternehmen erkannt. Deshalb ist der Stand der Implementierung und Nutzung digitaler Instrumente in den Betrieben noch sehr unterschiedlich“, betont BME-Hauptgeschäftsführer Dr. Silvius Grobosch. Es fehle zudem häufig eine

Digitalstrategie. Sie könne Einkauf und Supply Management helfen, zum Enabler des industriellen Internets der Dinge zu werden.

Hybride Teams aus internen und externen Spezialisten sind am besten geeignet, den Ressourcenmangel aus fehlender Zeit, Personal und Know-how zu überwinden.

Größtes Hindernis bei der Digitalisierung ist der Ressourcenmangel. Hybride Teams aus internen und externen Spezialisten sind am besten geeignet, den Ressourcenmangel aus fehlender Zeit, Personal und Know-how zu überwinden.

Weiterhin stellt der Fachkräftemangel Unternehmen vor große Herausforderungen. 85 Prozent der befragten Unternehmen erwarten merkbare Auswirkungen durch den Fachkräftemangel. Besonders betroffen ist der Mittelstand. Aufgrund des Fachkräftemangels prüfen 64 Prozent der Unternehmen, Teile der Leistungserstellung ins Ausland zu verlegen. Zudem berichten 80 Prozent der Umfrageteilnehmer von einer deutlichen Mehrbelastung der vorhandenen Belegschaft.

### Laden Sie hier die aktuelle Studie herunter.

Lesen Sie auf **Seite 2 und 3**, wie Unternehmen auf die Herausforderungen Digitalisierung und Fachkräftemangel reagieren können.



## Wie digital ist Ihr Unternehmen?

Jetzt Potenzialanalyse durchführen! Kostenlos und exklusiv!



# Zeitarbeit: Fluch oder Segen?

## 13 Fakten über die Zeitarbeit. Was sind Vorurteile und wie kann Zeitarbeit effizient eingesetzt werden?

**K**aum ein anderer Wirtschaftszweig ist so mit Vorurteilen behaftet wie die Zeitarbeit. Wichtig ist zu verstehen, wo diese Vorurteile herkommen und welchen Wahrheitsgehalt sie heute noch haben.

Im Whitepaper „Zeitarbeit – Fluch oder Segen?“ klären wir auf. Welche Rolle spielt Zeitarbeit heute, wie wird diese eingesetzt und welche Vorteile haben Unternehmen und Beschäftigte durch die Zeitarbeit?

Ein Beispiel ist das Vorurteil, dass Personaldienstleister auf Kosten von Zeitarbeitern Profit machen. Der Stundensatz, den Zeitarbeitsunternehmen abrechnen, ist nicht identisch mit dem Stundenlohn der Zeitarbeiter. Oftmals wird dies allerdings gleichgesetzt. Was außer Acht gelassen wird, ist, dass die realen Kosten der Zeitarbeiter mehr sind, als nur der Stundenlohn. Für das verleihende Unternehmen fallen einige direkte und indirekte Kosten an. Beispiele:

- Für den Verleiher fallen die Lohnnebenkosten an. Nicht der Einsatzbetrieb zahlt diese, sondern der Personaldienstleister.
- Der Personaldienstleister hat fortlaufende Rekrutierungskosten. Diese werden in die Gesamtkosten eingerechnet.
- Der Personaldienstleister erhält für den Zeitarbeiter nur Geld, wenn dieser auch im Einsatz ist. Ist der Zeitarbeiter ohne Einsatz, krank oder im Urlaub etc. läuft dessen Gehalt weiter. Auch die Kosten für die Zeit ohne Projekt werden eingepreist.

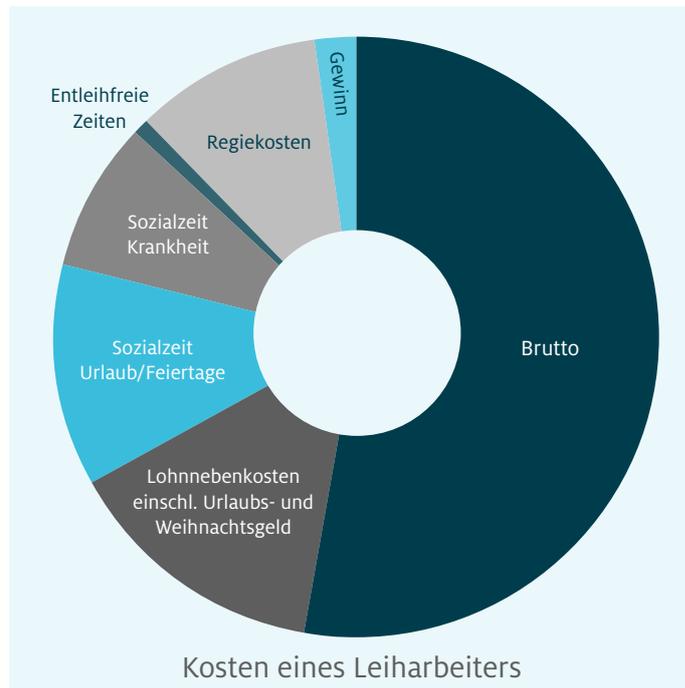
Im Durchschnitt sind die Gesamtkosten eines Zeitarbeitnehmers doppelt so hoch wie dessen Gehalt. Im Vergleich zu anderen Branchen ist der Faktor 2 gering. Bei z.B. Malern liegt dieser bei einem Faktor 3, bei Autowerkstätten sogar bei Faktor 6.

Ein weiteres gängiges Vorurteil ist, dass Zeitarbeit nur für Arbeitnehmer ist, die sonst auf dem Arbeitsmarkt keine Chance hätten. In einigen Regionen und bei speziellen Berufen liegt das Gehalt der Zeitarbeitsnehmer allerdings über dem des Stammpersonals. In diesen Fällen wollen die Arbeitnehmer keine Festanstellung. Ein Beispiel ist die Altenpflege. Allerdings gelten diese Fälle auch für Fachkräfte und Akademiker.

Laden Sie unser Whitepaper jetzt herunter:



<https://de.expensereduction.com/whitepaper-zeitarbeit/>



Weitere Themen in unserem Whitepaper „Vorurteil Zeitarbeit“ sind unter anderem:

- Zeitarbeiter haben keine Übernahmechancen
- Zeitarbeit verdrängt die Stammebelegschaft
- Durch Zeitarbeit wird der Niedriglohnssektor ausgebaut
- Unter Zeitarbeitsunternehmen gibt es viele „Schwarze Schafe“
- Zeitarbeiter sind Arbeitnehmer zweiter Klasse

In 13 Kapiteln wird anhand von Praxisbeispielen, Zahlen und Fakten auf diese Vorurteile eingegangen.

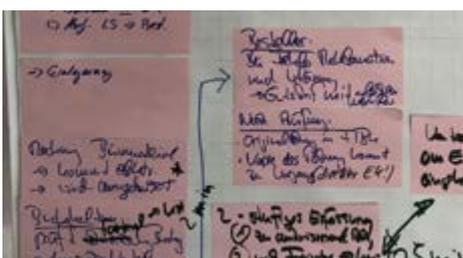


## Vorurteil Zeitarbeit Fluch oder Segen?



# Digitalisierung der Einkaufsprozesse als Performance-Booster

Gerade im Mittelstand dominieren im Einkauf häufig analoge und papiergestützte Prozesse. Transparenz fehlt und die Prozesskosten sind hoch. Eine vertiefende Betrachtung lohnt sich oftmals.



Im Mittelstand ist die Auskunftsfähigkeit zu den Prozessen im indirekten Einkauf sehr eingeschränkt. Häufig können weder Prozesse noch Volumina beschrieben werden, Zuständigkeiten fehlen, Schätzungen und Angaben liegen weit daneben. In solchen Situationen hilft es, Transparenz herzustellen auf Basis folgender Informationen:

- Relevante Einkaufsbereiche
- Anzahl der (Bestell-)Vorgänge je Einkaufsbereich
- Anzahl der Kreditoren je Einkaufsbereich

Über Interviews und Workshops können Prozesse dokumentiert werden, die zu indirekten Einkaufsentscheidungen führen. Dabei werden die Genehmigungs- und Freizeichnungsprozesse betrachtet. Über plausible Annahmen

können anhand dieser Informationen einkaufsrelevante Prozesskosten, die bis in die Finanzbuchhaltung reichen, ermittelt und bewertet werden.

## Indikatoren für Verbesserungsprozesse im indirekten Einkauf

- Hohe Anzahl von Belegen oder Vorgängen je Einkaufsbereich
- Hohe Anzahl von Lieferanten je Einkaufsbereich für gleiche Leistungen
- Hohe Anzahl von Kreditoren insgesamt mit hohen Prozesskosten für Stammdatenpflege in der Buchhaltung
- Papiergestützte Prozessabläufe
- Medienbrüche
- Redundante Tätigkeiten
- Mehrfache Genehmigungsvorgänge für inhaltlich gleiche Fragen

Auf Basis dieser Analyse und Erkenntnisse können pragmatische und sinnvolle Wege erarbeitet werden, den indirekten Einkauf effizient aufzustellen. Damit werden Prozesse vereinfacht und somit die Basis für eine Digitalisierung des indirekten Einkaufs geschaffen. Dabei ermöglicht der häufig erstmalige stratische

teigische Blick auf die Funktion eine effiziente Aufgabenteilung zwischen Einkauf und Bedarfsträgern. Insgesamt wird auch die Basis für eine Automatisierung der Prozesse geschaffen.

Im Detail haben Unternehmen folgenden Nutzen aus den Projekten:

- Ganzheitlicher Blick auf den Einkaufsprozess
- Bündelung von Bedarfen, Realisierung konditioneller Vorteile, kein Maverick-Buying
- Reduzierung der Komplexität der zu beschaffenden Artikel
- Deutliche Reduzierung der Prozesskosten im gesamten Einkaufsworkflow
- Dokumentation der Beschaffungstätigkeiten (revisionsicher) und Gewährleistung von Compliance
- Erhöhung der Transparenz
- Organisationales Lernen im Einkauf
- Sicherung der Zukunftsfähigkeit Ihres Unternehmens

**Wie ein Einkauf digitalisiert werden kann, zeigt unser Kunde – Flughafen Hannover-Langenhagen – auf dem BME-Symposium.**

## IT – Bremse oder Treiber der Digitalisierung?



Nahezu alle Unternehmen haben das Potenzial der Digitalisierung erkannt. Trotzdem bleibt sie für den Mittelstand eine der größten Herausforderungen. Denn fehlende Ressourcen wie Zeit-, Geld- und Fachkräftemangel bremsen die Transformation vieler Unternehmen. Viele Mittelständler wissen nicht, wie sie das Thema angehen sollen, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Der Begriff „Digitalisierung“ ist längst ein schillerndes Buzzword geworden. Buchstäblich bezeichnet es die Transformation von analogen Werten in Daten, die sich mit Hilfe von IT-Systemen speichern, verarbeiten und verteilen lassen.

Mittlerweile schwingen weitere Bedeutungsfacetten mit: Zum Beispiel das Vordringen von Informationstechnik in nahezu alle Wirtschafts- und Lebensbereiche, die Vernetzung von Dingen aller

Art oder die zunehmende Automatisierung und autonome Steuerung von Prozessen durch intelligente Systeme.

Damit bedeutet die Digitalisierung automatisch die Weiterentwicklung der Informations- und Kommunikationstechnik. Die IT lässt sich nicht mehr nach alten Industrialisierungsmaßstäben steuern und bewerten. Tut sie das trotzdem, verliert sie in kürzester Zeit an Relevanz und Bedeutung im Unternehmen und kann die Umsetzung der notwendigen Business-Agilität nicht mehr unterstützen. Darum muss sich die IT-Abteilung neu erfinden und definieren.

Der Fokus liegt darauf, dass die neue Rolle der IT als Partner in neuen Geschäftsmodellen verankert und festigt wird. Aber wie kann sie diesen Spagat zwischen Bestandswahrung und Innovationsmotor meistern, wenn laut einer Bitkom-Studie diese Dinge fehlen:

1. Fachkräfte (48 % der Befragten, Tendenz steigend)
2. Zeit (37% der Befragten, Tendenz steigend)
3. Finanzielle Mittel (21% der Befragten, Tendenz nahezu unverändert)

### Die IT mit ihrem breiten Spektrum an Aufgaben braucht einen Partner!

Die größte Herausforderung ist es, Lösungsstrategien für genau diese Probleme zu finden. Diese müssen maßgeschneidert auf die personellen und finanziellen Möglichkeiten und die individuelle Situation des Unternehmens sein.

### Kernfragen: IT als Bremse oder Treiber der Digitalisierung

1. Wie können bestehende Systeme effizient und kostengünstig betrieben und sukzessive durch zukunftsorientierte Ansätze ersetzt werden?
2. Welche Standardprozesse und Zeitfresser können durch externe Ressourcen erbracht werden, um zeitliche und finanzielle Freiräume zu schaffen?
3. Welche weiteren Maßnahmen können die IT agiler und skalierbarer machen?

Oft reicht ein Ansatz nicht für diese Themen, sondern mehrere Lösungsansätze sind zu kombinieren, um alle Bereiche abzudecken.

Für weitere Informationen nehmen Sie Kontakt mit uns auf.

# Die EEG-Umlage steigt 2020 wieder – was Unternehmen jetzt tun können

Die EEG-Umlage erhöht sich nächstes Jahr auf 6,756 Cent pro Kilowattstunde. Dies haben die Übertragungsnetzbetreiber Mitte Oktober bekannt gegeben. Damit werden die Stromkosten für Unternehmen weiter ansteigen, denn mit 43 Prozent hat die EEG-Umlage den größten Anteil an den Energiekosten. Eine Ausnahme sind Unternehmen, die nur einen reduzierten Umlagesatz zahlen müssen. Diese verzeichnen deutlich weniger Ausgaben für Energie und haben dadurch einen finanziellen Wettbewerbsvorteil.

Dank der sogenannten „Besonderen Ausgleichsregelung“ können Unternehmen aus bestimmten Branchen einen Antrag auf Ermäßigung der EEG-Umlage beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) stellen.

Ob der Antrag genehmigt wird und wie hoch die Ermäßigung ausfällt, hängt von verschiedenen Faktoren ab, die vor der komplexen Antragstellung geprüft werden sollten.

Stromkostenintensive Unternehmen, bei denen der Anteil der Stromkosten an der Wertschöpfung besonders hoch ist, können die Reduzierung der EEG-Umlage für das Jahr 2021 bis zum 30.06.2020 beantragen. Eine Ausnahme sind neugegründete Unternehmen, diese haben bis zum 30.09.2020 Zeit. Der Antrag sollte so früh wie möglich gestellt werden, um Planungssicherheit zu haben.

Das Antragsverfahren setzt Detailwissen und Fachkenntnisse voraus, sodass das Hinzuziehen von Experten sinnvoll sein kann.

Für die erfolgreiche Antragstellung müssen neben dem Antrag u.a. folgende Unterlagen eingereicht werden:

- Wirtschaftsprüferbescheinigung mit sämtlichen Pflichtangaben
- Zertifizierung eines anerkannten Energie- oder Umweltmanagementsystems
- Stromrechnungen
- Netznutzungsrechnungen

- Stromlieferungsverträge
- Geprüfte Jahresabschlüsse

Diese Unterlagen müssen für die letzten drei Geschäftsjahre mit einer qualifizierten elektronischen Signatur abgegeben werden.

Die Vorbereitung und die Antragstellung sind sehr aufwendig, können sich aber lohnen. Eine Bewilligung reduziert die Energiekosten merklich und führt für die Unternehmen zu einer Wettbewerbssteigerung.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf für weitere Informationen.



## Case Study: TTI senkt die Kosten für Mobilfunk nachhaltig

TTI, Inc. ist ein autorisierter Spezialdistributor für Steckverbinder, passive und elektromechanische Bauelemente sowie der bevorzugte Distributor für weltweite Industrie- und Endkundenelektronikproduzenten. Ein breites Produktspektrum mit hoher Verfügbarkeit und kundenorientierte Supply Chain Lösungen haben TTI als führenden Spezialisten der Elektronikbauteiledistribution etabliert. Global betreibt TTI 150.000 m<sup>2</sup> Lagerfläche mit über 850.000 Artikelnummern. Gemeinsam mit ihren Tochterfirmen Mouser Electronics, Sager Electronics und Symmetry Electronics beschäftigt TTI über 5.400 Mitarbeiter in über 100 Niederlassungen in Europa, Nordamerika und Asien.

Das Unternehmen betreibt ein fortlaufendes und proaktives Kostenmanagement. Daher beauftragte Thomas Rolle, VP European Operations, Gerhard Ibler und Jürgen Pöllmann von Expense Reduction Analysts, die Kosten für Telekommunikation zu analysieren und zu optimieren. Zum Projekt zogen sie die Experten Thomas Brunner und Michael Endler hinzu.

Zum Projektstart waren die Kosten für Datenleitungen und die Festnetztelefonie nicht verhandelbar aufgrund noch laufender Verträge. Daher lag der Fokus auf der Optimierung der Mobilfunkkosten. Diese summierten sich auf ein Jahresbudget von knapp 80.000 Euro.

Um eine passgenaue Lösung zu finden, analysierte Expense Reduction Analysts das Nutzerverhalten. Nach der Analyse und Auswertung lud Expense Reduction Analysts verschiedene Anbieter in eine Ausschreibung ein. Resultat: Einsparoptionen von 28 Prozent bzw. 22.000 Euro.

Nachdem die Ergebnisse aus der Analyse, Ausschreibung und Implementierung positiv waren, plant TTI, zu einem späteren Zeitpunkt auch die Bereiche Datenleitung und Festnetztelefonie von Expense Reduction Analysts untersuchen zu lassen. Zudem sind die Projekte IT-Hardware-Einkauf wie auch Softwarelizenzen angedacht.

„Der Grund für die Zusammenarbeit mit Expense Reduction Analysts war, dass das Qualitätslevel mindestens beibehalten, wenn nicht sogar verbessert werden sollte. Dies hat sich im Laufe der Zusammenarbeit auch bestätigt.“

THOMAS ROLLE, VP EUROPEAN OPERATIONS, TTI, INC.



Herausgeber: Expense Reduction Analysts (DACH) GmbH . Kreuzberger Ring 7E . 65205 Wiesbaden | Erscheinungsweise: vierteljährlich. Redaktion: Thomas Löwer | Grafische Gestaltung: Daniel Battams-Scott | Druck: Druckerei Köller + Nowak GmbH . Bublitzer Straße 32 . 40599 Düsseldorf Bilder: Shutterstock, 123rf, Die Übernahme und Nutzung der im ERA Quarterly publizierten Inhalte bedürfen der schriftlichen Zustimmung von Expense Reduction Analysts.